

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 2 (1926)  
**Heft:** 44  
  
**Artikel:** Barberine  
**Autor:** Ryffel, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833850>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Das Wasser-  
schloß mit Druck-  
leitung und Seilbahn

## BARBERINE

VON A. RYFFEL, PHOT., ZÜRICH,  
mit Aufnahmen des Verfassers

Die Barberine ist ein kleines Flüßchen, das die Schmelzwasser aus dem Gebiet der Tour

Groß-  
artigkeit aller-  
artigen Werke  
in Europa über-  
trifft. Diese Stau-  
mauererhebt sich  
zu einer Höhe von  
80 m; am Funda-  
ment beträgt

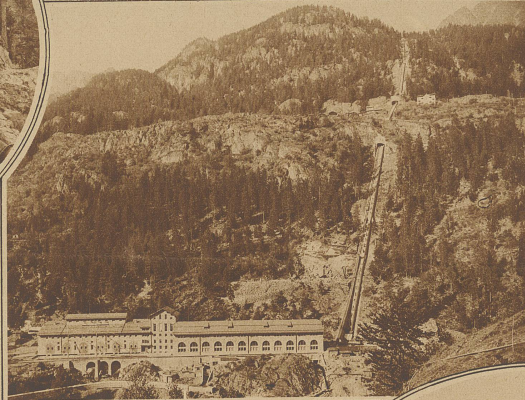
Hochgebirgswelt, zwischen zwei  
gewaltigen Gebirgszweigen, eine  
etwa 54 m breite, bis zu  
8 m tiefe und 280 m lange  
Gruft in die Felsen ge-  
sprengt und darauf  
eine Staumauer auf-  
gebaut, die an  
Kühnheit und

mer das Wasser in die Kraftleitung überfließt,  
um von da den Turbinen im Kraftwerk in  
Châtelard zugeführt zu werden. Die Wasser-  
leitung und die neben ihr herlaufende Seilbahn  
reißen jeden Besucher zur Bewunderung hin.  
Neben den Ausblicken in die Täler nach Süden  
und Norden ist es vor allem die technische  
Anlage, die Staunen erregt. Mancher wird sich  
eines leichten Gruselns kaum erwehren können,

wenn er den kleinen Wagen der Bahn besteigt,  
wenn das Seil sich spannt und das leichte Ge-  
fähr gelassen und ruhig der Tiefe zuschwebt.

Schon aus der Ferne vernimmt man das  
Brausen und Donnern der mächtigen Turbinen  
und wenn sich der Fuß erst über die Schwelle  
des Kraftwerkgebäudes setzt, so bietet sich  
dem Besucher ein neues technisches Wunder-  
werk. Vor kaum zwei Stunden noch bot sich  
dem trunkenen Auge das Bild eines herrlichen  
Bergsees, und hier tobt bereits das nämliche  
Wasser mit unheimlicher Gewalt und schleudert  
die schweren Massen der Turbinenräder 333 mal  
in der Minute im Gehäuse herum. Jede mit  
dem Generator gekuppelte Turbine entwickelt  
eine Kraft von rund 13,500 Pferdekraften. Der  
im Generator erzeugte Strom von 15,000 Volt  
wird den Transformatoren zugeführt, wo seine  
Spannung auf 66,000 Volt umgeformt und den  
Unterwerken zugeführt wird. Von dort aus  
werden die Fahrleitungen gespiesen und die  
Motoren der elektrischen Lokomotiven getrieben.

Das Barberine-Werk, das zwei Kraftzentralen  
besitzt, eine in Châtelard und die zweite, die  
heute im Bau sich befindliche, in Vernayaz im  
Rhonetal, liefert, wenn vollständig ausgebaut  
annähernd 150,000 Pferdekraften und versorgt  
das ganze Netz der Westschweiz der S. B. B.  
mit Kraft. Die Kostensummen für diese beiden  
gewaltigen Wasserwerke werden  
ungefähr 130 Millionen  
Franken betragen.



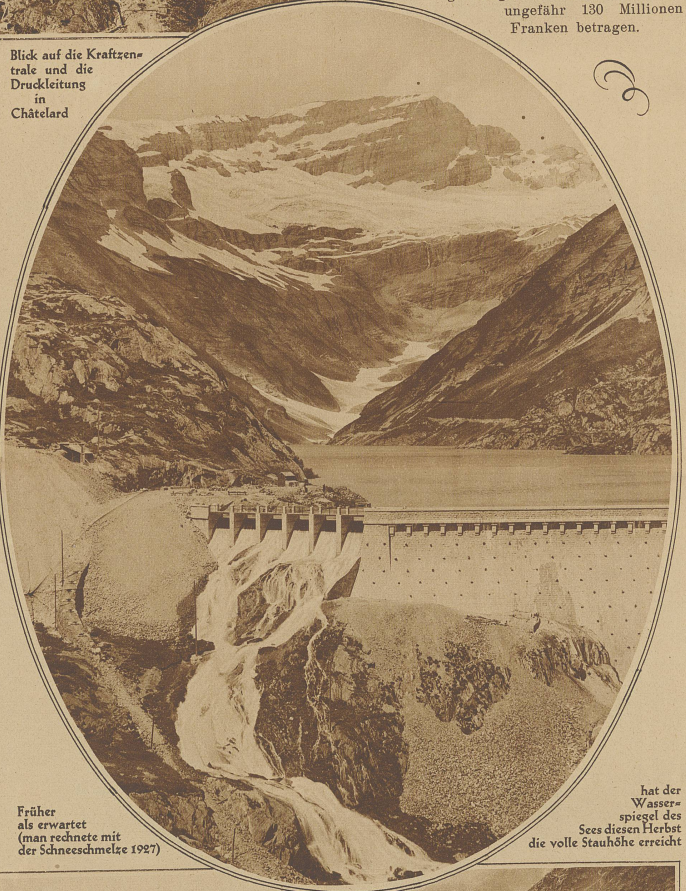
Blick auf die Kraftzen-  
trale und die  
Druckleitung  
in  
Châtelard



Emmossion und die Baubaracken, von der Staumauer aus gesehen

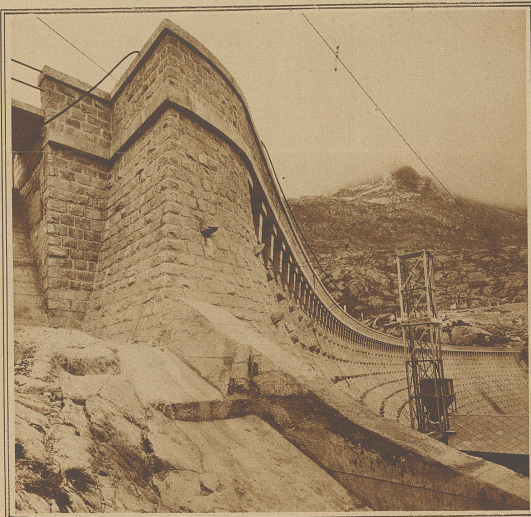
Sallières durch ein wildes Felsentobel bei  
Châtelard den Wassern der Eau noir zuführt.  
Um nun diese Wasser, die Jahrtausende in  
muntern Sprüngen dem Tale zueilten und bei  
Vernayaz sich mit der Rhone vereinigten, den  
neuzeitlichen Errungenschaften der Technik  
nutzbar zu machen und sie in weiße Kohle zu  
verwandeln, haben die Schweiz. Bundesbahnen  
dem kleinen Wildbach ganz in der Nähe seiner  
Geburtsstätte eine Schranke gesetzt und seinem  
weitem Lauf eine andere Richtung gegeben.  
Im Jahre 1920 haben die Ingenieure in zirka  
1800 Meter Höhe, inmitten einer grandiosen

die Breite 48 m und eine zirka 300 m lange  
Straße führt über den 3,2 m breiten Scheitel,  
von welchem aus bei klarem Wetter der Be-  
sucher einen unvergleichlichen Ausblick in das  
Gebiet der gesamten Montblanc-Gruppe genießt.  
Hinter der Mauer liegt ein prachtvoller Berg-  
see, in dessen klaren Wassern die Bergspitzen  
und herunterfließenden Gletscher sich spiegeln  
und ein Naturschauspiel hervorzaubern, an dem  
man sich nicht satt sehen kann. Auf der linken  
Talseite wurde die Felsenbrust angebohrt und  
bis zum Wasserschloß ein Kanal durch den  
Berg gesprengt, wo aus einer mächtigen Kam-

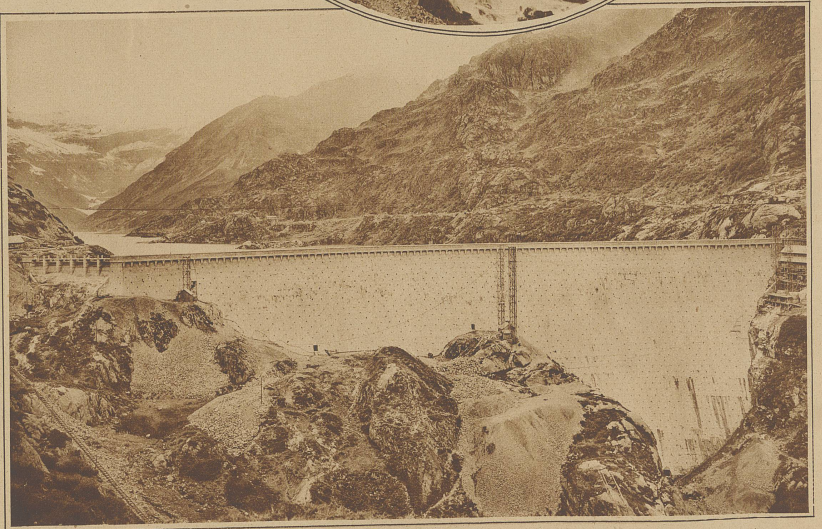


Früher  
als erwartet  
(man rechnete mit  
der Schneeschmelze 1927)

hat der  
Wasser-  
spiegel des  
Sees diesen Herbst  
die volle Stauhöhe erreicht



Detailansicht der Staumauer mit Ueberlauf



Blick auf Staumauer und See